Baukultur ist Machen. Gemeinsam machen.

Bericht vom Baukultur Picknick in der Fontanestadt Neuruppin am Tag der Baukultur 2025

Text: Maria Pegelow, Referentin für Öffentlichkeitsarbeit, Wettbewerb und Vergabe

Am Samstag, den 24. Mai 2025 luden die Brandenburgische Architektenkammer, die Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft e. V. Neuruppin und die Fontanestadt Neuruppin zum Baukultur Picknick anlässlich des landesweiten Tags der Baukultur ein. Rund 50 Gäste nahmen an einem besonderen Rundgang durch Neuruppin teil – inklusive Schifffahrt, Stadterkundung und vielen Gesprächen rund um das Thema Baukultur.

Begleitet wurden sie von Jan Juraschek (Bauamtsleiter und Dezernent für Stadtentwicklung, Hochbau und Stadtgrün), Matthias Frinken (Karl-Friedrich-Schinkel-Gesellschaft), zwei Stadtführer:innen sowie der Architektin Martina Nadansky, die schon mehrere Stadtentdecker-Projekte in Neuruppin begleitet hat.

„Baukultur ist Machen. Gemeinsam machen.“, betonte Jan Juraschek gleich zu Beginn. Dabei sei die Vermittlung entscheidend – und die nehme Neuruppin sehr ernst. Als gelungenes Beispiel wurde die anschauliche „Gestaltungsfibel Alt Ruppin“ erwähnt, die die städtische Gestaltungssatzung erklärt, ebenso wie die Broschüre „HOLZ“, in der das baukulturelle Engagement im urbanen und ländlichen Raum gewürdigt wird.

Auch Matthias Frinken unterstrich: „Baukultur ist nicht nur Bauen, sondern auch Verfahrens- und Prozesskultur.“ Wettbewerbe seien dabei ein zentrales Instrument zur Qualitätssicherung, ergänzte Juraschek und verwies auf Projekte wie die Wilhelm-Gentz-Schule, bei denen Planungswettbewerbe erfolgreich eingesetzt wurden.

Der Stadtrundgang führte über Kirchplatz, Schulplatz und den Bernhard-Brasch-Platz, wo jeweils mehrere Holzwände im Rahmen des Projekts „DEIN PARK – DEINE STADT“ aufgestellt waren, um Meinungen aus der Bevölkerung einzuholen – insbesondere von Jugendlichen. Die Stadt will öffentliche Räume neu denken: als „gute, nutzungsneutrale Orte“, die für alle offen sind. „Wir sollten Kinder nicht unterschätzen“, so Juraschek. „Ihre Ideen enthalten oft Aspekte, die auch für die Stadtplanung wichtig sind – etwa beim Thema Hitzeschutz.“

Foto: BA

Rundgang, Station Schulplatz, vor dem Alten Gymnasium, an der Beteiligungstafeln „MEIN PARK-MEINE STADT“

Ein Höhepunkt war die Station am leerstehenden Kaufhaus Magnet, das künftig von einem Investor revitalisiert werden soll. Im Rahmen des 10. Neuruppiner Stadtentdecker-Projekts „Lost places – Active places“ entwickelten Grundschüler:innen der Rosa-Luxemburg-Schule kreative Nutzungskonzepte: vom Indoorspielplatz mit Dachcafé bis hin zum Kaufhaus der Zukunft. Martina Nadansky präsentierte Modelle und erläuterte die Ideen, die im Schaufenster zu sehen waren.

Ein besonderer Moment des Rundgangs: Wir stehen direkt gegenüber der Löwenapotheke, dem Geburtshaus von Theodor Fontane. Hier schlägt Stadtführerin Dr. Irina Rockel den Bogen zurück in die Vergangenheit. Was hat dazu geführt, dass die Innenstadt Neuruppins so weitläufig und geometrisch zugleich angelegt ist? Ursache war der verheerende Stadtbrand von 1787, bei dem Neuruppin innerhalb weniger Stunden weitgehend zerstört wurde. Dieses Ereignis hatte enorme Auswirkungen auf die Baubestimmungen, die Stadtgestaltung und die verwendeten Materialien.

Auf dem Reißbrett wurde die Stadt mit neuen Achsen, Plätzen, Versorgungsstrukturen und öffentlichen Einrichtungen geplant – gebaut wurde nun vor allem mit Stein.

Neuruppin kann stolz auf zwei bedeutende Söhne der Stadt blicken: 1781 wurde Karl Friedrich Schinkel geboren, 1819 Theodor Fontane. Schinkel war erst sechs Jahre alt, als der Brand ausbrach – sein Vater kam dabei ums Leben. Der anschließende Wiederaufbau prägte seine Kindheit und womöglich auch seinen Blick auf die Architektur. In dieser Zeit lebte er im Predigerwitwenhaus, dem heutigen Sitz der Schinkelgesellschaft. Der Zufall wollte es, dass später auch Fontanes Familie in genau diesem Haus lebte.

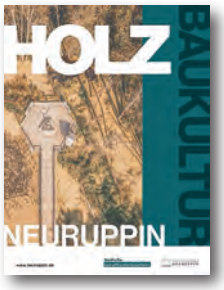
Foto: Andreas Fink

Den letzten großen Programmpunkt stellt die Bootsfahrt auf dem Ruppiner See dar – mit Ausblick auf die Silhouette der Stadt, vorbei an der Kunsthandwerkersiedlung Gildenhall und natürlich einem Picknick. Bei gutem Essen und anregenden Gesprächen endete ein Tag, der Baukultur in Theorie und Praxis in Neuruppin erlebbar machte.

Matthias Frinken lud darüber hinaus noch zum Ausklang in die Räume der K.-F.-Schinkel-Gesellschaft im Predigerwitwenhaus in der Fischbänkenstraße ein, an dem Interessierte teilnahmen, um sich u. a. über die Feier des 250. Geburtstags Schinkels im Jahr 2031 auszutauschen. Wir blicken diesem besonderen Jubiläum mit Vorfreude entgegen und werden darüber berichten. □

Foto: BA

Kaufhaus Magnet, Martina Nadansky präsentiert das Stadtentdecker-Projekt, rechts auf dem Bild: Jan Juraschek



Download „HOLZ“: https://www.neuruppin.de/fileadmin/user_upload/241218_BAUKULTUR_HOLZ_-Darstellung_Druckb%C3%B6gen.pdf

Download der Gestaltungsfibel: https://www.neuruppin.de/fileadmin/dateien/Stadtentwicklung/01_plaene_und_konzepte/01_04_Stadtteilentwicklung/01_04_02_Sanierungsgebiet__Ortszentrum_Alt_Ruppin_/20160324_gestaltungsfibel_ar_kleiner.pdf

Veranstaltungshinweis:

BRANDENBURG-TAG 2025 in Perleberg

Vom 12. bis 14. September 2025 ist die Brandenburgische Architektenkammer beim BRANDENBURG-TAG in Perleberg präsent – mitten in der Altstadt, in der Bildungs- und Demokratieperle am historischen Wehrturm.

Mit im Gepäck: eine Stadtentdeckungsreise für Kinder und Jugendliche! Bei der Suche nach 8 Perlen von Perleberg geht es darum, die Stadt mit offenen Augen zu entdecken, Bauwerke kreativ zu dokumentieren und die eigene Sicht auf Architektur zu entwickeln – mit Skizze, Foto und vielen Fragen rund um Baukultur und den Architektenberuf.

Ein Angebot für kleine und große Stadtentdecker – zum Mitmachen, Nachdenken und Staunen!

Jetzt mitmachen!
Melden Sie sich gern bei Interesse direkt bei uns – und seien Sie mit dabei, wenn wir gemeinsam die von der Architektenkammer vertretenen Berufe sichtbar und erlebbar machen.

T: 0331 - 2759 123,
M: pegelow@ak-brandenburg.de,
W: www.ak-brandenburg.de

Foto: BA

Perleberg, Blick über die Stepenitz zum Wehrturm

Das „Schloss“ von Wittenberge – Die Sanierung des Bahnhofsgebäudes

1. Ortsgespräch Denkmalpflege am 28.05.25 in Wittenberge

Text: Dipl.-Ing. Architekt Thomas Alt

Foto: BA

Besichtigung des ehem. Mitropasaals

Der Bahnhof Wittenberge - Sanierung eines Klassikers

Im Jahr 2021 feierte die Hamburg-Berliner Bahnstecke ihren 175. Geburtstag. „Von Metropole zu Metropole“ titelt eine Ausgabe des Eisenbahnkuriers.

Wittenberge ist zwar keine Metropole, aber ein bedeutender Eisenbahnknotenpunkt auf ungefähr halber Strecke bei Bahnkilometer 126 von Berlin nach Hamburg.

Als „Kathedralen des Verkehrs“ bezeichnete man einst die großen Endbahnhöfe des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Bürgermeister O. Hermann wählt einen weltlicheren Ansatz und spricht vom „Schloss“ der Stadt in Würdigung dieser beeindruckenden Bahnhofsarchitektur. Das Bekenntnis dieser kleinen Stadt mit seiner Wohnungsbaugesellschaft zur Sanierung eines solchen Großobjektes gebietet Respekt, da die Deutsche Bahn nach Veräußerung 2018 als Hauptinvestor im Wesentlichen ausfällt.

Nach Umnutzung sollen hier Räume für das Technologie- und Gewerbezentrum Prignitz (TGZ), Coworking-Arbeitsplätze sowie das Jobcenter entstehen. Ebenfalls vorgesehen sind Nutzer wie die bundesweite Kleinstadtakademie, die Deutsche Gesellschaft für zerstörungsfreie Prüfung und die DB. Die Fertigstellung ist rechtzeitig zur Landesgartenschau 2027 geplant – ermöglicht durch eine Vielzahl an Förderprogrammen.

Ein Denkmal von nationaler Bedeutung

Fachleute des BLDAM der verschiedenen Fachdisziplinen verweisen auf den hohen baukünstlerischen Stellenwert dieses technischen Denkmals der Verkehrsgeschichte. Als eine der ersten Fernstrecken Deutschlands bemühte sich die Eisenbahngesellschaft (BHE)um einen weitgehend homogenen Architekturansatz für alle 22 Stationen auf der Strecke. Insbesondere F. Neuhaus (1797–1876) als Betriebsleiter, Direktor und Architekt der BHE prägte einen spätklassizistischen Ansatz mit weitgehend heller Putzarchitektur in bewusster Abgrenzung zum regional üblichen Backstein. Nicht zuletzt ist er Schöpfer des alten Wittenberger Empfangsgebäudes, sondern auch des Hamburger Bahnhofs, des letzten, schon lange entwidmeten Kopfbahnhofs in Berlin (jetzt: Nationalgalerie der Gegenwart).

Vier Entwicklungsphasen prägen die Geschichte des Wittenbergers Bahnhofs:

- 1846: Entstehung des 19-achsigen Kerngebäudes
- nach 1870: Norderweiterung mit großem Wartesaal
- 1923/24: Neugestaltung der Eingangssituation durch den Südanbau
- seit 2000: Aufgabe des ehemaligen Keilbahnhofs in Insellage durch Verschwenkung des Magdeburger Schienenstrangs auf die Ostseite.

Denkmalpflege trifft auf moderne Nutzung

Jahrelanger Leerstand schädigte die Substanz. Zum Teil unsachgemäße Rückbauten taten ein Übriges. Das änderte sich nach Bindung der ARGE Kannenberg Architekten BDA und Ingenieure, welche ab 2021 beauftragt wurde. Das Wittstocker Familienunternehmen bietet den Vorteil, verschiedene

Foto: Thomas Alt

Freie Fahrt für das Sanierungsvorhaben

Foto: Thomas Alt

Das Bahnhofsgebäude 2021 vor der Sanierung

denkmalorientierte Sonderdisziplinen, wie beispielsweise Bauforschung, aus einer Hand anbieten zu können. In seinem Vortrag berichtet Architekt Ch. Kannenberg von Vorplanungen Dritter, welche einen denkmalgerechten Ansatz nur bedingt erkennen ließen. In enger Abstimmung mit der UDB verfolgt man jetzt den Ansatz auf Grundlage einer denkmalpflegerischen Zielstellung, dass sich die neuen Funktionen dem wertvollen Bestand unterzuordnen haben und nicht umgekehrt. Hierbei geht es im Wesentlichen um die intelligente Verortung von Nutzungseinheiten auf der Makrostruktur des alten Grundrisses. Verunklärende Einbauten werden rückgebaut. Besonderes Augenmerk liegt hierbei auf der Wiederherstellung der alten Treppenanlagen mit den anspruchsvollen Lichthöfen. Kompromisslösungen, wie der Einbau von 2 Aufzügen zur Gewährleistung der Barrierefreiheit, gehören mittlerweile zur denkmalpflegerischen Praxis.

Der Mitropasaal als Glanzpunkt

Den Höhepunkt des Rundgangs durch Architektin B. Kannenberg bildet der ehemalige Mitropasaal. Trotz Baustellencharme entfaltet der nach 1870 entstandene monumentale Raum noch immer seine erhabene Wirkung. So manche DB-Lounge der Neuzeit dürfte dem Vergleich nicht standhalten. Die raumbegrenzenden Wände werden hier weitgehend nach Befund rekonstruiert (ein sog. pompejanisches Rot wurde gefunden). Erste Experimente mit zeitgenössischer Kunst sind in der oberen Nordwandzone sichtbar. Die neu benötigten Funktionen sollen sich als moderne Pavillonbauten dem Bestand weitgehend unterordnen.

Eine tatsächliche Neuerung ist die Erschließung des Saales mittels gläserner Drehtür in der Mittelachse der Westseite direkt ins Freie. Diese Entscheidung beruht insbesondere darauf, dass die ohnehin sehr lange interne Wegeführung vom ehemaligen Haupteingang im Süden mit anderen Nutzungseinheiten kollidiert wäre.

Die von der UDB, G. Thalmann, angeregte kleine Diskussion zum Erhalt der DDR-Glasbausteine im Obergaden der südlichen Schalterhalle wurde in der Tendenz vom Fachpublikum als weniger schützenswert empfunden.

Befunde, Potenziale und Ausblick

Die Restauratorin S. Bothe verwies sowohl in ihrem Vortrag als auch während der Begehung auf die Freilegung einer Vielzahl bauzeitlicher Befunde. Diese liegen oftmals unter mehreren Schichten verborgen. Wo immer es möglich ist werden sie in das Sanierungskonzept einbezogen. Das betrifft sowohl die Innen- als auch Aussenarchitektur. Hier sind besonders erwähnenswert die Akroterien auf den Giebeln.

Foto: BA

Restauratorin S. Bothe (links) und Christian Kannenberg (rechts) zeigen historische Zeichnungen

Die Aussenanlagen stellen derzeit eine gestalterische Schwäche dar. Nach dem Rückbau des Gleisvorfelds auf der Westseite ist ein städtebaulich unstrukturierter Raum entstanden. Hoffnung bietet die LAGA 2027: Ein grosser Teil des Areals fällt in den Planungsbereich der beauftragten Landschaftsarchitekten. Es wäre wünschenswert, wenn der neue Zugang zum Mitropasaal in die Wege- und Treppenführung eingebunden wird. ◻

3. Ortsgespräch Denkmalpflege 2025

Jagdschloss Fürstenwalde

Vom Getreidespeicher zu neuen Perspektiven

Das Jagdschloss wurde um 1700 nach Plänen von Martin Grünberg für Friedrich I. König in Preußen erbaut. Kurz nach dessen Tod wurde das Gebäude dem Militär zur Verfügung gestellt und bis ins 20. Jahrhundert als Speichergebäude zur Nahrungsmittelversorgung des Heeres genutzt, was zu grundlegenden Veränderungen am Bau führte. Nach langem Leerstand nahm sich die Stadt des historischen Gebäudes an und sanierte es bis 2024 grundlegend. Dabei spielten nicht nur die Schadenslage und Schadstoffbelastung eine wichtige Rolle, sondern auch der denkmalpflegerische Umgang mit den sehr unterschiedlichen Zeitschichten und Nutzungsspuren. Das Ergebnis möchten wir gemeinsam mit Expert:innen vor Ort diskutieren.

Statements – Ortsbesichtigung – Diskussion
10. September 2025, 16-18 Uhr • Schlossstr. 13, 15517 Fürstenwalde/Spree (LOS)
Anmeldung bis zum 03.09.2025 über:
seminare.ak-brandenburg.de
ak-brandenburg.de

Foto Kartenvorderseite: Marie Mamerow/ Heiko Türk, BLDAM

Mit freundlicher Unterstützung der Stadt Fürstenwalde/Spree

Die Ortsgespräche sind ein gemeinsames Projekt von: BLDAM, BA, BBIK und VBI.

Gebäudebegrünungen – Teil 2

Text: Elisa Matschke, M. Eng Landschaftsarchitektur, Baumsachverständige und Roland Subatzus Landschaftsarchitekt BDLA, öbv Baumsachverständiger; Mitglied im Sachverständigenausschuss Brandenburgische Architektenkammer)

Foto: Kevin Schwarz, Pixabay, Pixabay.com / Pixabay-Lizenz

California Academy of Sciences, Dachbegrünung von Paul Kephart

Bautechnische Regelwerke

Die Umsetzung von Dach- und Fassadenbegrünungen erfordert eine sorgfältige Planung und Berücksichtigung bautechnischer Regelwerke. In Deutschland sind die wichtigsten Normen und Richtlinien, die bei der Planung und Ausführung von Begrünungen beachtet werden sollten, die folgenden:

1. DIN 1055: Diese Norm behandelt die Lastannahmen für Gebäude und ist entscheidend für die statische Berechnung von Gründächern. Die zusätzliche Last durch die Vegetation, das Substrat und die Bewässerung muss in die Planung einfließen.
2. FLL-Richtlinien: Die Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau e.V. (FLL) hat umfassende Richtlinien für die Planung, Ausführung und Pflege von Dachbegrünungen veröffentlicht. Diese Richtlinien bieten wertvolle Informationen zu den verschiedenen Arten von Gründächern (extensiv und intensiv) und deren spezifischen Anforderungen.
3. Landesbauordnungen: Je nach Bundesland können zusätzliche Vorschriften und Anforderungen an die Begrünung von Dächern und Fassaden bestehen. Diese sollten bei der Planung stets berücksichtigt werden.
4. Umwelt- und Naturschutzgesetze: Bei der Begrünung von Fassaden und Dächern ist es wichtig, auch die ökologischen Aspekte zu beachten. Die Auswahl der Pflanzen sollte auf einheimische Arten abzielen, um die Biodiversität zu fördern und Lebensräume für Insekten und Vögel zu schaffen.

Extensivbegrünungen sind in der Regel flach und benötigen wenig Pflege. Sie sind für Dächer mit einer geringeren Tragfähigkeit geeignet und haben eine dünne Substratschicht von etwa 5 bis 15 cm.

Die Pflanzen für extensiv begrünte Dächer sind in der Regel trockenheitsresistent und benötigen wenig Wasser. Sie sind oft an extreme Bedingungen angepasst, wie z. B. Trockenheit, Wind und UV-Strahlung. Zu den typischen Pflanzen gehören Sedum-Arten (z. B. Sedum album, Sedum spurium), Hauswurz (Sempervivum), verschiedene Kräuter (wie Thymian und Oregano) sowie einige Gräser und Moosarten. Extensivbegrünungen können auch eine Vielzahl von Wildblumen enthalten, die Insekten und andere Tiere anziehen und somit zur Biodiversität beitragen.

Vorteile:

- Geringer Pflegeaufwand
- Geringe Gewichtslast auf dem Dach
- Kosteneffizient in der Installation

Intensivbegrünungen sind komplexer und erfordern eine dickere Substratschicht von 15 cm bis über 1 Meter. Sie sind für Dächer mit höherer Tragfähigkeit geeignet und ermöglichen eine vielfältigere Bepflanzung. Bei intensiv begrünten Dächern können eine Vielzahl von Pflanzenarten verwendet werden, darunter Sträucher, kleine Bäume, Stauden und sogar Gemüse und Obstpflanzen.

Zu den häufig verwendeten Pflanzen gehören verschiedene Stauden (z. B. Astern, Sonnenhut), Sträucher (z. B. Lavendel, Rosmarin) und sogar kleine Obstbäume (z. B. Zwergäpfel). Auch Rasenflächen sind möglich. Die Auswahl der Pflanzen kann je nach gewünschtem Design und Funktion variieren, was eine kreative Gestaltung des Dachraums ermöglicht.

Vorteile:

- Höhere Biodiversität und ästhetische Vielfalt
- Möglichkeit zur Nutzung von Lebensräumen für Tiere
- Verbesserung der Luftqualität und des Mikroklimas

Die Wahl zwischen extensiver und intensiver Dachbegrünung hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter die Tragfähigkeit des Daches, die gewünschten ästhetischen und ökologischen Ziele sowie der Pflegeaufwand. Beide Systeme bieten wertvolle Vorteile für die Umwelt und die Lebensqualität in urbanen Räumen. Die richtige Pflanzenwahl ist entscheidend, um die gewünschten Funktionen und Vorteile der Dachbegrünung zu maximieren. Die Fassadenbegrünung kann ebenfalls durch unterschiedliche Methoden umgesetzt werden.

1. Kletterpflanzen: Diese Pflanzen wachsen an der Fassade und benötigen in der Regel eine Kletterhilfe oder ein Rankgerüst. Sie können sowohl einjährig als auch mehrjährig sein.
2. Vertikale Gärten: Diese Systeme bestehen aus speziellen Modulen oder Matten, die mit Substrat gefüllt sind und in denen Pflanzen wachsen. Sie sind oft in urbanen Umgebungen zu finden und bieten eine Vielzahl von Gestaltungsmöglichkeiten.
3. Grüne Wände: Ähnlich wie vertikale Gärten, jedoch oft mit einer größeren Vielfalt an Pflanzen und einer komplexeren Struktur. Sie können auch als Teil eines nachhaltigen Gebäudekonzepts integriert werden.

Die Auswahl der Pflanzen für die Fassadenbegrünung hängt von verschiedenen Faktoren ab, darunter das Klima, die Ausrichtung der Fassade und die gewünschten ästhetischen Effekte. Einige gängige Pflanzenarten sind Kletterpflanzen wie Efeu (Hedera helix), Clematis und der Wilde Wein (Parthenocissus). Aber auch Stauden und Sträucher wie Lavendel (Lavandula) oder die Fetthenne (Sedum). Sukkulenten und Kräuter eignen sich ebenfalls ideal für vertikale Gärten, da sie wenig Wasser benötigen und eine interessante Textur bieten.

Dach- und Fassadenbegrünungen sind ein wichtiger Bestandteil moderner Architektur, der sowohl ästhetische als auch ökologische Vorteile bietet. Die Berücksichtigung historischer Praktiken und die Einhaltung bautechnischer Regelwerke sind entscheidend für den Erfolg solcher Projekte. Architekten und Planer sind gefordert, innovative Lösungen zu entwickeln, die die Lebensqualität in urbanen Räumen erhöhen und gleichzeitig einen Beitrag zum Klimaschutz leisten. Die Zukunft der Architektur liegt in der harmonischen Integration von Natur und Bauwerk – eine Herausforderung, die es wert ist, angenommen zu werden. ◻

Preisverleihung des Holzbaupreises Berlin-Brandenburg 2025

Text: Andreas Rieger, Architekt, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer

Der Holzbaupreis Berlin-Brandenburg – ausgelobt vom Landesbeirat Holz Berlin-Brandenburg e.V. – würdigt dieses Jahr beispielgebende Holzbauprojekte. Am 28. April tagte eine 11-köpfige Jury unter Vorsitz von Architektin Elise Pischetsrieder. Unter den 76 eingereichten Arbeiten wurden 7 Projekte in Berlin und Brandenburg mit dem Holzbaupreis Berlin-Brandenburg 2025 ausgezeichnet. Vier Brandenburger und drei Berliner Projekte überzeugten die Jury. Ferner sprach sie 9 Anerkennungen für besondere Leistungen im Holzbau aus.

Im Rahmen des 6. Deutschen Holzbaukongresses am 20. Mai 2025 wurden die Preise und Anerkennungen von der Juryvorsitzenden öffentlich vorgestellt und feierlich überreicht. Hier gab es auch die Möglichkeit für die Preisträger:innen Stellung zu nehmen. Diese Möglichkeit wurde rege genutzt. Dabei kamen fast alle aktuellen Themen zu Sprache, wie die Musterholzbaurichtlinie oder die Brandenburgische Bauordnung. Anschließend wurden durch Brandenburgs Minister für Infrastruktur und Landesplanung Detlef Tabbert und Berlins Senator für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen Christian Gaebler sowie Brandenburgs Landwirtschaftsministerin Hanka Mittelstädt und Berlins Senatsbaudirektorin Prof. Petra Kahlfeldt folgende Preise und Anerkennungen verliehen:

- „Haus im Park“ (Berlin-Pankow)
  Gemeinwohlorientierter Wohn- und Pflegebau in Holz-Hybrid-Bauweise
- Genossenschaftliches Wohnprojekt „Leben im Fläming“ (Bad Belzig)
  Mehrgenerationen-Ökodorf in Holzbauweise
- Kindertagesstätte Töpchin (Mittenwalde), Innovativer Bildungsbau in Holz
- Modulares Bürogebäude „Luisenblock“ (Berlin-Mitte)
  Modularer Holz-Bürobau für den Deutschen Bundestag
- Kirchenkreiszentrum Lehnin (Kloster Lehnin)
  Historische Bausubstanz trifft moderne Holz-Ergänzung
- Wohnensemble „ELEMENT & LINGOT“ (Berlin-Moabit)
  Modulare Nachverdichtung mit Holz-Hybrid-Bauweise
- Wilhelm-Gentz-Schule (Neuruppin)
  Sanierung und Aufstockung: Bildungsbau wird Holz-Vorbild

Weitere Infos zu den ausgezeichneten Projekten stehen auf der Website des Holzbaupreises Berlin-Brandenburg: **https://holzbaupreis-berlin-brandenburg.de/informationen/**

Foto: Andreas Friedel

Genossenschaftliches Wohnprojekt „Leben im Fläming“ (Bad Belzig), Mehrgenerationen-Ökodorf in Holzbauweise, Praeger Richter Architekten

Foto: BA

Die Preisträger Kirchenkreiszentrum Lehnin (Kloster Lehnin): Historische Bausubstanz trifft moderne Holz-Ergänzung, Krekeler Architekten Generalplaner GmbH

Foto: Landesbeirat Holz

Die Jury setzte sich wie folgt zusammen:

- Dipl.-Ing. Elise Pischetsrieder, Architektin
- Prof. Dr. Sven Wünschmann, HNEE
- Prof. Dr.-Ing. Michael Staffa, Beratender Ingenieur
- Prof. Dr.-Ing. Ulrich Schwarz, HNEE
- Dr. Ina Bartmann, Staatssekretärin MIL Brandenburg
- Prof. Petra Kahlfeldt, Architektin, Senatsbaudirektorin Berlin
- Dr. Denny Ohnesorge, Vorsitzender des Landesbeirat Holz Berlin-Brandenburg e. V.
- Andreas Rieger, Architekt, Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer
- Tom Klingbeil, Architekt
- Mirjam Thomann, Referentin Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, Bauen und Wohnen
- Michel Reckhaus, Clustermanager Landesbeirat Holz Berlin-Brandenburg e. V.

STADT ENTDECKER:

Stadt – Fluss – See: Zukunftsprojekte für Senftenberg

In den letzten Wochen haben die Schüler:innen des Kunstkurses Klasse 11 des Friedrich-Engels-Gymnasium in Senftenberg das erste Mal am Stadtentdecker-Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer teilgenommen.

Senftenberg liegt ganz im Süden Brandenburgs in einer Region, die sich stark durch die Tagebaugeschichte und den Strukturwandel verändert hat. Die durch den Menschen veränderte Landschaft wird nach und nach mehr zum Erholungs- und Seengebiet. Damit sich künftig alle Bewohner hier wohl fühlen, ist es wichtig Flächen neu zu denken und den Blick in die zukünftige Nutzung von Stadt- und Landraumflächen zu richten.

Das Ziel in diesem ersten Stadtentdecker-Projekt war es, die vielfältigen Möglichkeiten zu erkunden, wie die Schüler:innen den spannenden Bereich am See und am Fluss der Schwarzen Elster durch eigene Architekturentwürfe verbessern und verschönern können.

Ein wichtiger Meilenstein war der Stadtspaziergang am 19.03 2025, an dem auch Vertreter:innen der Stadt und des Zweckverbandes Lausitzer Seenlandes Brandenburg teilgenommen haben. Gemeinsam wurde das spannende Feld zwischen Altem Wehr und Stadthafen besichtigt. Dabei haben sich die Jugendlichen über Potentiale und Defizite einzelner Räume auseinandergesetzt. Bereits auf diesem Weg hat die Fantasie Flügel bekommen und erste Ideen fanden den Weg in die Skizzenbücher.

In den kommenden Wochen haben die Schüler:innen in sechs Gruppen ganz unterschiedliche Flächen am See, am Fluss und an der Stadt gestaltet. Sie haben gemeinsam gelernt, wie man kreative Konzepte entwickelt, technische Aspekte berücksichtigt und nachhaltige Lösungen findet. Sie haben Inspirationen gesucht, Ideen diskutiert, Skizzen gemacht, Interessen abgewogen, umgeplant, Prioritäten gesetzt, weiter detailliert, Mut gezeigt, und letztendlich all ihre Ideen in einem Entwurf vereint zu Papier gebracht und in ein Modell geformt.

So haben zwei Gruppen Freibäder mit entsprechender Infrastruktur und Aufenthaltsbereichen am Seeufer entworfen. Dabei standen die Bedürfnisse vor allem junger Familien, die Barrierefreiheit und die Integration in die Umgebung im Mittelpunkt. Eine weitere Gruppe hat den veralteten Skate- und Bolzplatz umgestaltet und erweitert, sodass der Bolzplatz als überdachter Bereich ganzjährig vielseitig nutzbar ist, und mit Calisthenics- und Outdoorkraftsportgeräten wurde für alle Altersgruppen ein zusätzliches Sportangebot entwickelt.

Zwei weitere Gruppen haben unterschiedliche malerische Strandbereiche zum Baustandort kleiner Uferbars und Chill-Lounges auserkoren. Es wurden vielseitige kleine Gebäude mit See- und Dachterrassen für die Jugend dieser Stadt entworfen, die hier gemeinsam ihre Auszeit genießen kann.

Die sechste Gruppe hat ein modulares Bausystem für kleine Boxen entwickelt, in denen wahlweise Ruheräume, Bars oder Toiletten in mobilen Einheiten untergebracht werden können. Mit begrünten Dächern und mit Solarmodulen wurde auf Nachhaltigkeit geachtet.

Am 16.06.2025 präsentierten die Gruppen ihre Projekte im großen Ratssaal der Stadt Senftenberg vor interessierten Gästen, Vertreter:innen vom MIL, Bürgermeister, der Stadtverwaltung und Stadtverordneten. Das Feedback war durchweg positiv: Die Kreativität, die technische Umsetzung und die schlüssigen Präsentationen jeder Gruppe wurden sehr gelobt.

Projektbegleitung und Text: Johanna Gregor, Architektin und Anne-Katrin Steiniger, Landschaftsarchitektin

Foto: Johanna Gregor

Impression vom Stadtspaziergang

Foto: Anne-Katrin Steiniger

Entwurf Chill-Lounge mit Picknick-Bereich

Stadtentdecker ist ein Projekt der Brandenburgischen Architektenkammer, gefördert durch das Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL), in Kooperation mit dem Landesinstitut Brandenburg für Schule und Lehrkräftebildung (LIBRA), unterstützt durch das Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBJS). Mehr Infos finden Sie unter **www.ak-brandenburg.de/baukultur/stadtentdecker-projekt**

Merkblatt 4-6

Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile

Wissenschaftlich-Technische Arbeitsgemeinschaft für Bauwerkserhaltung und Denkmalpflege e.V.

Text: Dipl.-Ing. Hartmut Tietje, von der Brandenburgischen Architektenkammer öffentlich bestellter und vereidigter Sachverständiger für Gebäude-Bauschäden und Baumängel

WTA

Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile

Merkblatt 4-6

Sealing of structural elements in contact with soil at a later stage

Etanchement postérieur d'ouvrages attachés au sol

Deskriptoren

Key Words

Mots-Clés

Erläuterungen zum Merkblatt:

INHALT

Fraunhofer IRB | Verlag

Die Merkblätter der WTA sind in der Baudenkmalpflege und der Bauinstandsetzung/Bauerhaltung von Bestandsgebäuden eine nicht mehr wegzudenkende Hilfestellung.

Im Dezember des letzten Jahres wurde das Merkblatt 4-6 (Nachträgliches Abdichten erdberührter Bauteile) in vollständiger und umfangreicher Überarbeitung neu herausgegeben. Das neue Merkblatt löst die alte Version vom November 2014 ab.

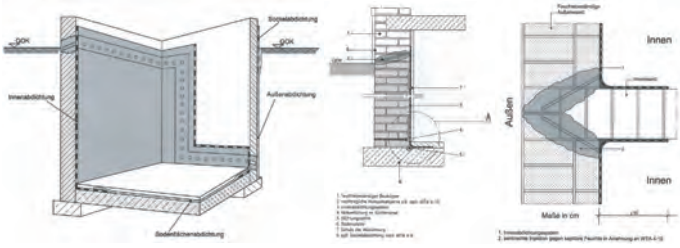
Das WTA-Merkblatt 4-6 wurde in seiner grundsätzlichen Struktur an die DIN-Norm 18533 angeglichen und benutzt die gleiche Terminologie wie das DIN. Im Merkblatt werden genau wie in der DIN 18533-4 Wassereinwirkungsklassen (W1-E bis W4-E) definiert (siehe Tabelle aus dem Merkblatt). Genau wie in der DIN 18533 wird die Einwirkungsklasse W1-E unterteilt in W1.1-E (Bodenfeuchte und nicht drückendes Wasser) und W1.2-E (Bodenfeuchte und nicht drückendes Wasser mit Dränung) sowie die Klasse W2-E in W2.1-E (Mäßige Einwirkung von drückendem Wasser) und W2.2-E (Hohe Einwirkung von drückendem Wasser).

Auch die Rißklassen (R0-E bis R4-E) wurden aus der DIN 18533 übernommen. Damit liegt ein klar definiertes Regelwerk vor, welches die Lücke in der Abdichtungsnorm DIN 18533, die nicht für Bestandsbauten anwendbar ist, schließt und eine ursprünglich angedachte DIN 18536- Abdichtungen für Bestandsbauten- obsolet werden läßt.

In Tabelle 4 des Merkblatts werden zu jedem Anwendungsbereich den einzelnen Wassereinwirkungsklassen die möglichen Abdichtungsbauarten zugeordnet, sodaß je nach Wassereinwirkungsklasse ein adäquates Abdichtungssystem rechtssicher gewählt werden kann.

Jedes Abdichtungssystem wird im schriftlichen Teil des Merkblatts ausführlich mit den möglichen Einsatzgebieten beschrieben. Auf Detailpunkte wird ebenfalls gesondert eingegangen.

Im Anhang werden in 21 Zeichnungen Ausführungsbeispiele für Innen- und Außenabdichtungen mit den jeweils zugehörigen Detailzeichnungen gut und übersichtlich dargestellt (siehe folgende, auszugsweise Darstellung von Ausführungsbeispielen).



Nr.	Wasser-einwir-kungs-klasse	Art der Einwirkung
1	**W1-E**	**Bodenfeuchte und nicht drückendes Wasser** (Abstand zum Bemessungswasserstand ≥0,5 m)
2	W1.1-E	Bodenfeuchte und nicht drückendes Wasser bei Bodenplatten und erdberührten Wänden (stark wasserdurchlässiger Boden $k > 10^{-4}$ m/s oder Nachweis nach DIN 18130)
3	W1.2-E	Bodenfeuchte und nicht drückendes Wasser bei Bodenplatten und erdberührten Wänden mit Dränung (DIN 4095) (Wasserdurchlässigkeit des Bodens $k \leq 10^{-4}$ m/s oder Nachweis nach DIN 18130)
4	**W2-E**	**Drückendes Wasser** (Stau-, Grund- und Hochwasser)
5	W2.1-E	Mäßige Einwirkung von drückendem Wasser ≤3 m Eintauchtiefe
6	W2.2-E	Hohe Einwirkung von drückendem Wasser >3 m Eintauchtiefe
7	**W3-E**	**Nicht drückendes Wasser auf erdüberschütteten Decken** (Max. Wasserstand ≤0,1 m, ansonsten W2-E)
8	**W4-E**	**Spritzwasser und Bodenfeuchte am Wandsockel sowie Kapillarwasser in und unter Wänden** (Abstand zum Bemessungswasserstand ≥0,5 m, Sockelzone bis 0,3 m über GOK und bis 0,2 m unter GOK)
Eventuelle Änderungen der Wassereinwirkung durch die Baumaßnahme sind zu berücksichtigen		

Tabelle 1 Definition der Wassereinwirkungsklassen

Tabelle 1 aus dem Merkblatt mit Auflistung der Wassereinwirkungsklassen

Mit den Zeichnungen wird eine bildliche Hilfestellung geliefert, die sowohl den Planenden als auch den Ausführenden zu einer relativ sicheren Anwendung verhilft.

Nr.	Anwen-dungs-bereich	Feuchte/Wasser-einwirkung	Maßnahme	Ausführung/Abdichtungsbauart
1	Erdberührte Wände	W1-E Bodenfeuchte und nicht drückendes Wasser	Außenabdichtung	PMBC, MDS, FPD, FLK, Bahnenförmige Abdichtungsstoffe
			Innenabdichtung	MDS, FPD, wasserundurchlässige Mörtel-/Betonsysteme
			Injektion	Vergelung
		W2.1-E Drückendes Wasser ≤3 m Eintauchtiefe	Außenabdichtung	PMBC, MDS, FPD, FLK, Bahnenförmige Abdichtungsstoffe
			Innenabdichtung	MDS, FPD wasserundurchlässige Mörtel-/Betonsysteme
			Injektion	Vergelung

Tabelle 4 Maßnahmen und Abdichtungssysteme in Abhängigkeit von der Wassereinwirkungsklasse im Zusammenhang mit der grundsätzlichen Anwendbarkeit von Ausführungsverfahren und Abdichtungsbauarten

Auszug aus Tabelle 4 des Merkblatt mit Zuordnung der Abdichtungsarten

Das Merkblatt ist für alle Planenden, die sich im Bereich der Denkmalpflege/Bestandsbauten bewegen, eine gute Hilfestellung bei der Planung und Ausführung von Abdichtungen erdberührter Bauteile im Bestand.

Zu beziehen ist das Merkblatt über die WTA Publications in München oder über den Fraunhofer IRB Verlag auf Baufachinformationen.de zu einem Preis von 75,00 €. Es ist sowohl als Print wie auch als E-Book (PDF-Datei) erhältlich.

Wenn man vorwiegend in der Bauerhaltung und Denkmalpflege tätig ist, lohnt sich auch ein Order aller WTA-Merkblätter als Paket (Bestellung wie zuvor), da viele Merkblätter bei der Bauwerkserhaltung als Standard anzusehen sind.

Das Merkblatt 4-6 sollte als Ergänzung zu den Abdichtungsnormen 18531-18535 angesehen werden und sollte daher genau wie die Abdichtungsnormen in keinem Planungsbüro fehlen. ◻

Neuer Schulwettbewerb 2025/2026 der Architektenkammer Berlin und der Brandenburgischen Architektenkammer startet im September 2025

An alle Schulen Berlins und Brandenburgs, mit dem Motto „ZWISCHEN(T)RÄUME“ startet im September der vierte Schulwettbewerb 2025/2026, ausgelobt von der Architektenkammer Berlin und der Brandenburgischen Architektenkammer. Die Online-Registrierung zur Teilnahme wird ab 8. September 2025 freigeschaltet. Einsendeschluss ist der 6. Mai 2026.

Mit diesem Wettbewerb, der unter der Schirmherrschaft der Senatorin für Bildung, Jugend und Familie in Berlin sowie des Ministers für Infrastruktur und Landesplanung in Brandenburg steht, wollen wir Schülerinnen und Schüler in Zeiten ermutigen, einen Ort für eigene Bedürfnisse und für die Gemeinschaft zu gestalten, der zwischen Schulalltag und der häuslichen Lebenswelt liegt. Auf ca. 25 m² sollen Ideen für gemeinsame Aktivitäten entwickelt werden. Wir freuen uns auf die Beiträge!

Alle wichtigen Informationen können Sie dem Regionalteil Berlin entnehmen und auf den Webseiten finden:

www.ak-berlin.de/schulwettbewerb
www.ak-brandenburg.de

Save the Date: 9. Tag des nachhaltigen Planens und Bauens am 16. Oktober 2025

Gemeinsam mit dem Ministerium für Infrastruktur und Landesplanung (MIL) und der Brandenburgischen Ingenieurkammer (BBIK) laden wir zum 9. Tag des nachhaltigen Planens und Bauens ein. Das Leitthema der diesjährigen Veranstaltung lautet: Einfach nachhaltig Bauen. Wie in den vergangenen Jahren wird die Veranstaltung sowohl in Präsenz als auch als Online-Veranstaltung stattfinden.

Foto: BA

Podiumsdiskussion beim 8. Tag des nachhaltigen Planens und Bauens am 29.08.2024 in Potsdam, v.l.n.r. Stefan Bruch (MIL, Abteilungsleitung Ref. Stadtentwicklung und Wohnen), Andreas Rieger (Präsident der Brandenburgischen Architektenkammer), Matthias Krebs (Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer), Corinna Enders (Vorsitzende der Geschäftsführung der dena)

Termin: Donnerstag, 16. Oktober 2025, 8:00 – 17:00 Uhr
Ort: Fachhochschule Potsdam, Kiepenheuerallee 5, 14469 Potsdam und Online (Link wird noch bekannt gegeben)

Die kostenfreie Veranstaltung wird von der BA und der BBIK als Weiterbildungsveranstaltung mit 8 Unterrichtseinheiten anerkannt. ◻